



*Sintenis*

sich auf den hohen, dünnen Vorderbeinen, vollführte einen nächtlich-gierigen Rundgang durch die Weiten des Käfigs, war Extrakt des Orients, Paria des Tierreichs. Namhafte Bühnenkünstler erschienen, um sich bei ihr Anregungen für die Darstellung der Irrenhausszene aus „Peer Gynt“ zu holen. Und wenn auch die breite Masse des Volkes sich lieber um die Operettenschönheit des Löwen scharte, so lebte doch sie, die Hyäne, des Beifalls der Verständigen gewiß, zufrieden, im Gefühl ihrer eigenartigen Kunst.

Warum mußte das geschehen? Warum mußte es geschehen, daß unsere Hyäne eines Tages brüsk verhalten wurde, ihren alten, liebgewonnenen Käfig mir nichts, dir nichts zu räumen, um einer gleißenden, geschmeidigen Silberlöwin Platz zu machen, die von dem Quartier sofort mit aufreizender Selbstverständlichkeit Besitz ergriff, sich in anspruchsvoller Pose auf die Bretter hingob, die der Hyäne eine Welt bedeutet hatten, und affektiert knautschende Laute von sich gab? Man verstieß die verdienstvolle Künstlerin in einen winzigen Käfig, kaum größer als ein Reisekoffer, in ein finsternes Loch an der Seitenwand desselben Gebäudes, dessen Front sie so lange Jahre hindurch ein charakteristisches Gepräge verliehen hatte. Es liegt im Schatten, in einer toten Ecke, jeder Aufmerksamkeit entzogen, abseits aller Verkehrslinien, halb zu-

gehörig schon einem armseligen Schuppen, in dem Besen, Rechen und Sägespäne aufbewahrt werden. Vorn süht sich die Silberlöwin vor dem gaffenden Volk. Öde und verlassen aber ist der Platz vor dem unvorteilhaften Käfig der Hyäne. Weit und breit niemand zu sehen. Niemand, der gewillt wäre, ihren bewunderungswürdigen Leistungen Beachtung zu schenken. Vergeblich bemüht sie sich, aus ihrem Winkel heraus die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zu ziehen. Sie zerfranst sich die Arme, schwingt ihren magischen Bogen, wiegt sich auf den dünnen, hohen Vorderbeinen, beschleicht verendete Kamele, gräbt Leichen aus, bricht in Dörfer ein und tritt, von Spiel Leidenschaft verzehrt, unablässig nach Besuchern schielend, alle fünf Minuten den nächtlich-gierigen Rundgang durch die Wüste an.

Vergebens. Niemand kommt, der ihr Dasein rechtfertigen könnte. Nachts wälzt sie sich verdrossen auf ihrem Strohlager und schimpft auf die Protektionswirtschaft.